

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Formul 251  
Calwer Tagblatt  
Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 3. August 1942

Nummer 179

## Fliehende Kolonnen des Gegners zersprengt

### In raschem Vormarsch auf den Kuban-Fuß

Stukabomben auf Tanklager, Bahnl. nien und Brücken - Blutige Verluste des Feindes

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 3. August. Stüd um Stüd brechen die letzten Hoffnungspfeiler der Plutontraten und Bolschewisten unter den wuchtigen Schlägen der deutschen und verbündeten Truppen zusammen. Unaufhaltsam stoßen unsere Heere in Richtung auf den Kubanfluß nach Süden vor. Im großen Don-Bogen wurde ein wichtiger sowjetischer Brückenkopf genommen, im Raum von Kalatsch bildet sich ein sowjetischer Panzerfriedhof und die Wolgashiffahrt kommt unter dem pausenlosen Bombenhagel der Luftwaffe ins Stoden. Bahneinrichtungen müssen die Nacht über in Moskau, London und Washington einsehen, daß kein noch so verzweifelter Gegenangriff die Katastrophe mehr abwenden kann.

Neber den augenblicklichen Stand der Kämpfe teilt das OKW in Ergänzung des gestrigen Wehrmachtsberichtes folgen noch folgende Einzelheiten mit:

Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes haben die deutschen und verbündeten Truppen sowohl im Raume südlich von Kutschewikaja als auch im Gebiet der Bahn Krasnodar-Stalingrad weiter an Boden gewonnen. Bei diesen Verfolgungskämpfen zerstörte die Luftwaffe im Zusammenwirken mit deutschen Panzereinheiten zahlreiche feindliche Widerstandsnester und trieb die Bolschewisten durch Vorkreuzer aus ihren besetzten Stellungen heraus. Fliehende motorisierte Kolonnen des Gegners wurden durch Tiefangriffe zersprengt. Kampf- und Sturzflugzeuge belegten die Eisenbahnknotenpunkte des Kubangebietes wirksam mit Bomben. Durch gut sitzende Treffer sind dabei mehrere Tanklager sowie abgestellte Büge und Flugzeuge in Flammen aufgegangen.

Einer nachträglichen Meldung zufolge hatte sich nach der Einnahme von Proletarskaja ein harter Kampf um den südlich der Stadt gelegenen Manstsch-Staudamm entwickelt. Der auf 1 Kilometer Breite aufgestaute Fluß war von den Bolschewisten auf seinem Südufer durch starke Feld- und Artilleriestellungen besetzt worden. Zur Ueberwindung dieses Hindernisses wurde um Mitternacht ein Schützenbataillon auf Sturmbooten über den Fluß gesetzt, das sich in zähem Kletterkampf den südlichen Zugang zu dem Staudamm erkämpfte. Gleichzeitig griffen Pioniere über den 700 Meter langen schurgheraden Staudamm frontal an. Die feindliche Besatzung des südlichen Brückenkopfes wurde überwältigt und die Vereinigung mit dem übergesetzten Schützenbataillon erzwungen.

Im Verlauf der Kämpfe, die zu der bereits im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnten Erstürmung eines sowjetischen Brückenkopfes im großen Don-Bogen führten, vernichtete ein Infanterieregiment mit seinen Panzerabwehrwaffen 24 feindliche Kampfswagen. Nordwestlich von Kalatsch warfen deutsche Truppen eine starke bolschewistische Kampfgruppe im Angriff zurück und schossen dabei mehrere Tanks ab. Bei der Säuberung eines neu gewonnenen Geländes hatte der Feind hohe Verluste an Menschen und Material. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Die Luftwaffe belegte auch hier feindliche Kolonnen und Widerstandsnester mit Bomben aller Kaliber. Sturzflugzeuge vom Typus „Ju 87“ beschädigten mehrere Brücken über den an dieser Stelle 2 Kilometer breiten Don, wodurch den Bolschewisten die Heranführung von Verstärkungen erheblich erschwert wurde.

## 90 Kilometer vor Port Moresby Japans Luftwaffe nähert sich Australien

Von unserem Korrespondenten  
St. Pauli, 3. August. In englischen Meldungen werden die Luftkämpfe der vergangenen Woche im australischen Raum, darunter 13 schwere Angriffe gegen australische Städte, als die heftigsten seit Beginn der Kriegshandlungen im Pazifik bezeichnet. In Australien wird mit großer Beunruhigung festgehalten, daß sich die japanische Luftwaffe durch die Besetzung von Guadalcanal im südlichen Teil des Salomon-Archipels näher an Neuseeland heranrückt. Die schnelle Fertigstellung von Flugplätzen auf Guadalcanal wird als bedenkliches Vorzeichen einer neuen größeren Operation der Japaner betrachtet. Inzwischen sind die japanischen Truppen auf Neuguinea bis auf 90 Kilometer an Port Moresby vorgestoßen, dabei den Widerstand der australischen Truppen überall brechend.

Am nördlichen Teil des Don-Bogens wiesen ungarische Truppen einen Ueberhebversuch des Feindes verlustreich für die Bolschewisten ab. Nordwestlich von Kalatsch scheiterten zwei schwächere Vorstöße des Feindes, wobei drei Panzerkampfwagen vernichtet wurden.

Unter dem Eindruck dieser großen deutschen Erfolge sieht sich das englische Mutterbüro zu der bemerkenswerten Feststellung genötigt: „Zwischen den sowjetischen Südarmeen und den deutschen Heeren wird die schicksalreichste Schlacht dieses Krieges ausgetragen.“ Die „Yorkshire-Post“ ergänzt diese Ausführungen mit dem Stoßfeger: „Die Sowjetunion hat heute schon ein Gebiet verloren, das England und Frankreich zusammen genommen an Ausdehnung gleichkommt. Sie verlor darüber hinaus ein Drittel ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche, einen großen Teil der Kohlen- und Erzgebiete, sowie wichtige Bezirke ihrer Rüstungsindustrie.“ Die „Times“ schließlich sieht vor allem das Gespenst verkehrstechnischer Schwierigkeiten und jammert über die Unterbrechung der bedeutendsten Eisenbahnverbindungen nach dem Süden. Kurzum: Je nachdrücklicher der deutsche Vormarsch in das wirtschaftliche Herz der Sowjetunion stößt, desto besorgter blickt man in London und Washington nach Osten.

## Bisher rund 19,5 Millionen BRZ versenkt

In der vergangenen Woche wurden insgesamt 166 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. August. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe im Laufe des Monats Juli wiederum eine Reihe bedeutender Erfolge in der Tonnagejagd melden können. Mit den jetzt vorliegenden Ergebnissen des Monats Juli in Höhe von 815.900 BRZ, erhöht sich das Gesamtergebnis auf rund 19,5 Millionen BRZ.

An dem Juli-Ergebnis sind die deutschen Unterseeboote mit der Vernichtung von 22 feindlichen Handelschiffen mit 613.400 BRZ beteiligt. Der Einsatz der deutschen Unterseeboote hat sich auf ein gewaltiges Operationsgebiet von nahezu 10.000 Kilometer erstreckt. Es ist bezeichnend, daß neben der Vernichtung von 24 Handelsschiffen und zehn Frachtregulieren auch die Vernichtung eines Bewachers und die Beschädigung zweier Zerstörer gemeldet wird. Jede Beschädigung der Geleitzfahrzeuge beeinträchtigt den Gesamtverkehrsdienst der Engländer und Amerikaner, da die für diesen Zweck vorhandenen Kriegsfahrzeuge auf einem großen Raum verteilt werden müssen.

In der vergangenen Woche ist außerdem einmal wieder der seltene Fall eingetreten,

daß ein deutsches U-Boot ein feindliches Flugzeug abschießen konnte, und zwar diesmal im nördlichen Ozean.

Bei der Sicherung und Kontrolle des Kanalgebietes kam es in der vergangenen Woche zweimal zu einem harten Kampf deutscher Vorpostenboote mit englischen Zerstörern und Kanonenbooten. Dabei gelang es den deutschen Seestreitkräften in einem dieser Gefechte, die Hälfte der angreifenden britischen Kanonenboote und Schnellboote außer Gefecht zu setzen, worauf der Gegner den Kampf abbrach.

Die Verteidigungsbereitschaft der deutschen Westfront und des Heimatgebietes erhärtet sich auch aus der beträchtlichen Gesamtzahl der abgeschossen britischer Flugzeuge, die sich auf 166 beläuft.

Gleichzeitig hat die deutsche Luftwaffe erneute wirksame Schläge gegen die britische Insel selbst unternommen und dabei vor allem kriegswichtige Anlagen und Industriegebiete angegriffen. In drei hintereinanderfolgenden Nächten wurde das Industriegebiet von Birmingham vernichtend getroffen, während außerdem an der Ostküste die Häfen von Middleborough und Hull mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt wurden.

## Tausende von Brandbomben auf Norwich

Drei englische Schnellboote versenkt - Britischer Flugplatz bei Kairo bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront stießen schnelle Verbände und Infanteriedivisionen dem Feind in rascher Verfolgung in Richtung auf den Kuban nach und brachen stellenweise noch zähen Widerstand seiner Nachhut. Zahlreiche eingeschlossene Truppen wurden vernichtet. Verbände der Luftwaffe unterstützten den Vorstoß des Heeres und richteten außerdem rollende Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets.

Im großen Donbogen nahmen deutsche und italienische Truppen einen sowjetischen Brückenkopf. Starke Kampfpanzerkräfte griffen in diese Kämpfe mit gutem Erfolg ein. Bei Nachtangriffen auf den Schiffs- und Fährverkehr wurden fünf Wolgashiffe durch Bombentreffer versenkt, fünf weitere und eine Fähre beschädigt. Vom 23. Juli bis 1. August vernichtete ein Panzerkorps im Raum nordwestlich Kalatsch 482 zum größten Teil schwere und schwerste Panzer.

Nördlich Aschew griffen die Sowjets auch am gestrigen Tage wiederholt an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten zurückgewiesen. Im Finnischen Meerbusen beschädigten Kampfflugzeuge zwei sowjetische Frachtschiffe durch Bombentreffer.

In der Zeit vom 21. bis 24. Juli verlor die Sowjetluftwaffe 815 Flugzeuge, davon wurden 641 in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie und 11 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 61 eigene Flugzeuge verloren.

In Ägypten griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 1. August den Flugplatz Helipolis bei Kairo an. Mehrere Flugzeughallen wurden in Brand gesetzt und sieben Flugzeuge am Boden vernichtet.

Eine Anzahl britischer Flugzeuge führte im Laufe des gestrigen Nachmittags in großer Höhe Störflüge im westdeutschen Gebiet durch. Durch Bombenabwurf auf Wohnviertel einiger Städte entstanden Verluste unter der Zivilbevölkerung und Gebäudeschäden. Zwei Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zum Abbruch gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ohne eigene Verluste kriegswichtige Anlagen von Norwich mit Spreng- und Brandbomben.

In der Nacht zum 1. August wurde nördlich Bebrügge bei einem Gefecht zwischen deutschen Vorpostenbooten und englischen Schnellbooten ein englisches Schnellboot versenkt, eines in Brand geschossen. In der Nacht zum 2. August kam es vor der französischen Küste zu einem Gefecht deutscher Vorpostenboote mit englischen Schnellbooten und Kanonenbooten. Hierbei wurden zwei englische Schnellboote wahrscheinlich vernichtet, auf weiteren Booten wurden Treffer beobachtet. Die eigenen Streitkräfte blieben unbeschädigt.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Angriff auf Norwich ergänzend mitteilt, wurden zahlreiche Spreng- und Tausende von Brandbomben auf die dicht an dem Stadtkern herangelegenen Fabriken abgeworfen, die eine große Zahl weit ausgedehnter Brände, unter anderem auch im Stadtgebiet selbst, verursachten. Die eingeschlagenen deutschen Kampfflugzeuge kehrten ohne Verluste zurück.

## Das Thema von heute

**Entscheidende Lage** Der verzweifelte Aufruf Stalins an die bolschewistischen Armeen, sofort jeden weiteren Rückzug einzustellen und jeden Fußbreit Bodensatz bis zum Tode zu verteidigen, hat in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht ein Echo gefunden, das die „tödlich erusste“ Lage der Sowjetunion, um ein Wort des Sowjetbotschafters Litwinom-Ginstelstein zu gebrauchen, deutlich illustriert. Südlich des Don kann bereits an wesentlichen Teilen der Front nicht mehr die Rede davon sein, daß der Stoppbefehl Stalins befolgt wird. Die feindlichen Verbände befinden sich hier tatsächlich schon „in voller Flucht“. Auch im großen Donbogen hat die Entwicklung trotz schweren Widerstandes der Bolschewisten zu einem ähnlichen für die deutschen und verbündeten Truppen günstigen Ergebnis geführt. Damit zeichnet sich immer mehr der Gesamtrahmen einer militärischen Entwicklung ab, der man auch in Moskau und London mit bloßen Augen nicht mehr entgegenwirken kann. Die Leistungen, die unsere Soldaten, unsere unvergleichliche Infanterie, unsere Pioniere, unsere Artillerie aller Kaliber, unsere Schützen, unsere Truppen und Vorausabteilungen und unsere Flieger in diesem gangen riesigen Kampfgebiet vollbracht haben, gehören schon heute zu dem Bewundernswürdigen, was der Feldzug im Osten an zähem und heroischem Einsatz gezeitigt hat. Wiederum zeigt sich, daß im Osten zwei völlig verschiedene Welten und Menschengruppen im Kampf stehen. Die Bolschewisten, die nur in der Verteidigung, im dumphen und stumpfen Anklammern oder in der Sturmflut geschickter Massenangriffe ihre militärischen Möglichkeiten entfalten, und die europäische Welt unserer deutschen Soldaten und ihrer Verbündeten, die ihre großartigen Leistungen und die Exaktheit des Zusammenarbeitens aller Waffengattungen immer auf der Tatsache aufbauen können, daß jeder Soldat auch als Einzelkämpfer die gleichen Ideen und Willensziele im Blute trägt, die auch die Führung befehlen. Aus diesem Geiste heraus wurden die unerhörten Schwierigkeiten und Gefahren des letzten Winters gemeistert. Aus dem gleichen Geiste erwachsen die jetzigen Schlachterfolge. Der Bolschewismus hat dem letztlich nichts entgegenzusetzen. Der Verzweiflungsauftrag Stalins fällt ins Leere. Mit MG-Feuer aus dem Rücken lassen sich auch die größten Horden nicht zu modernen Soldaten umschaffen. Hier liegt das Geheimnis des deutschen Sieges.

**Invasionsgemurmel** Auch der Versuch ist „frustlos“, überschreibt Reichsminister Dr. Goebbels einen Artikel in der Wochenzeitung „Das Reich“, in dem sich der Minister grundsätzlich zur Frage einer sogenannten „Zweiten Front“ äußert. „Wir halten“, so bemerkt er, „nach wie vor eine britisch-amerikanische Invasion auf dem europäischen Kontinent für ein Unterdnehmen des Wahnsinns, das für England und die Vereinigten Staaten von den unheilvollsten Folgen begleitet sein würde. Wir trauen ihrem Temperament und ihrem Charakter einen solchen Wahnsinn zu. Deshalb wäre es geradezu verbrecherisch, wenn die deutsche Kriegsführung sich nicht auf das gewissenhafteste darauf vorbereitet hätte.“ Dr. Goebbels stellt dann fest, daß die Frage einer „Zweiten Front“ Deutschland nicht in eine Notlage bringen kann. „Wir brauchen“, erklärt er, „aus dem Westen keine Verbände abzuholen, brauchen aber auch keine mehr dorthin zu verlegen. Unsere dort stehenden Truppen reichen vollkommen aus, die Engländer würdig zu empfangen. Die deutsche und die Weltöffentlichkeit müssen also eventuell damit rechnen, eines Morgens von einem ohrenbetäubenden Propagandalärm der Engländer und Amerikaner geweckt zu werden. Sie werden bei einem Invasionsversuch alle Mittel der Tarnung und Täuschung spielen lassen. Sie werden im Rundfunk die Bevölkerung der besetzten Gebiete aufrufen, sich zu erheben und das Joch abzutwerfen. Eine gewisse Zeitlang wird die Welt erfüllt sein vom Lärm der Waffen und Agitationslägen. Dann jedoch steht sich langsam, aber sicher unsere Kriegsmaschine in Bewegung, und eines Tages sehen wir die Engländer auf Berlin marschieren, allerdings nicht als Eroberer, sondern als Gefangene, und der Rest sucht, aufgerieben und zerstückelt, ein neues Dünkränchen, um über den Kanal hinweg den langen Weg nach Libyen einzuschlagen. Ob England im Ernst eine großangelegte Invasionskampagne starten oder nur den Versuch dazu machen wird, interessiert uns nur am Rande. Auch der Versuch ist frustlos. Er wird mit Mitteln beantwortet werden, die dem englischen Volk selbst in dieser Beziehung die letzten Illusionen rauben werden. Auch in dieser allein noch offen geliebten kritischen Frage dieses Krieges würde dann Klarheit herrschen. Uns könnte das nur recht sein. Wir rufen“, so schließt der Minister, „deshalb den Engländern ein herzliches Willkommen zu. Soffentlich bringen sie auch einige Amerikaner mit. Die deutschen Soldaten würden mit Vergnügen die Gelegenheit wahrnehmen, den Yankee's klarzumachen, daß auch für sie der Eintritt nach Europa verboten ist.“

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten ist in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Eisenbahnlinie Kasnodar - Stalingrad nunmehr in breiter Front überschritten. Sowjetische Kräfte wurden eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Der Eisenbahnknotenpunkt Salzk wurde genommen. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften die feindlichen Rückzugsbewegungen. Bei anhaltenden schweren Kämpfen im großen Don-Bogen wurden gestört wieder zum Teil unter Mitwirkung von Flakbatterien 48 feindliche Panzer vernichtet. Fliegerverbände griffen bei Tage und Nacht Truppenausladungen und Transporte auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen an. Auf der Wolga wurden ein Tanker und sieben Frachter versenkt, 16 weitere Frachter beschädigt.

Nördlich von Rischew scheiterten erneute, mehrfach wiederholte Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen. Infanterie brachte hierbei vier feindliche Flugzeuge zum Absturz. An der Wolchow-Front wies die spanische Blaue Division einen feindlichen Angriff blutig ab. Angriffe des Feindes gegen einen Brückenkopf brachen zum Teil im Nahkampf zusammen.

Im Seegebiet nordwestlich Tripolis versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 30. Juli ein feindliches Unterseeboot.

Nach einigen Störflügen am 31. Juli flog der Feind in der vergangenen Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Er griff mit Schwerpunkts Düsselhof an, wo in Wohnvierteln, u. a. in zwei Krankenhäusern, Brände und Sachschäden entstanden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Durch Nachzügler und Flakartillerie wurden 26 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Bei Angriffsversuchen eines gemischten Bomber- und Jagdverbandes auf das Gebiet der Somme-Mündung schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage im Verlauf einer halben Stunde 16 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Ein weiteres, britisches Flugzeug wurde bei Cherbourg zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten deutsche Kampffliegerverbände in der Nacht zum 1. August kriegswichtige Hafens- und Industrieanlagen von Hull mit Sprengbomben schwerer und schwersten Kalibers. Alle eingesetzten Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzorten zurück.

Im Kampf gegen die amerikanische und britische Schifffahrt wurden durch die Kriegsmarine im Monat Juli 98 feindliche Handelsschiffe mit 632.400 BRT, versenkt, davon 92 Handelschiffe mit 613.400 BRT, durch Unterseeboote, 6 mit 19.000 BRT, durch Schnellboote. Sechs weitere wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ferner versenkten Einheiten der deutschen Kriegsmarine vier Unterseeboote, sieben Schnellboote und drei Bewacher und beschädigten zwei Zerstörer und mehrere Schnellboote. Durch die Luftwaffe wurden im gleichen Zeitraum 30 Handelschiffe mit 183.500 BRT, versenkt und weitere 17 Handelschiffe beschädigt. Damit verloren Großbritannien und die USA insgesamt 815.900 BRT, das für ihre Kriegführung lebenswichtigen Schiffsraumes.

## Italiens Luftwaffe erfolgreich

Sechs Briten ohne eigene Verluste abgeschossen

Rom, 2. August. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Ägypten-Front Ausflugsaktivität. Unsere Luftwaffenverbände führten erfolgreiche Angriffe gegen das feindliche Hinterland und befanden gegen die Flugplätze von Burg El Arab, Abuir und El Amiria durch. Im Zielgebiet, das wiederholt getroffen wurde, wurden heftige Explosionen festgestellt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein drittes Flugzeug wurde von der Flak von Tobruk getroffen und stürzte ab. Mitacca wurde von Verbänden unserer Luftwaffe mit Bomben belegt. Ein mit zahlreichen Flugzeugen unternommener feindlicher Angriff auf den Hafen von Navarino (Griechenland) hat keinerlei Schaden verursacht.

Eine italienische Jagdstaffel griff nach dem Wehrmachtsbericht vom Samstag einen an Zahl weit überlegenen feindlichen Jägerverband an und schoss in siegreichen Luftkämpfen ohne eigene Verluste sechs Flugzeuge ab. Bei einem anderen Unternehmen wurde eine Wellington von deutschen Fliegern vernichtet.

## Jagdgeschwader Mölders erfolgreich

Bei Rischew 25 Abschüsse an einem Tag

Berlin, 2. August. Das Jagdgeschwader Mölders erzielte bei den getriggerten Abwehrkämpfen im Raume nördlich von Rischew nicht weniger als 25 Abschüsse, wobei Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Beerenbrod seinen 94. bis 102. Luftflieger erlang. Fünf weitere feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Reichsmarschall Göring hat dem General der Flieger Ritter von Greim und den ihm unterstellten Luftwaffenverbänden, insbesondere dem Oberfeldwebel Beerenbrod, für die äußerst wirksame Unterstützung des Heeres und den hervorragenden Einsatz bei der Abwehr des starken bolschewistischen Angriffs seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

## Neuer USA-Stützpunkt in Panama

Auf der vorgelagerten Insel Taboga

Buenos Aires, 2. August. Die Verteidigung des Panamakanals ist weiterhin die Haupt Sorge der Vereinigten Staaten in Mittelamerika. Auf der dem Kanal unmittelbar vorgelagerten Insel Taboga wurde ein neuer USA-Stützpunkt errichtet. Die Insel soll hauptsächlich als Basis für Torpedo-Schnellboote dienen, die mit der USA-Luftwaffe zusammenarbeiten.

# Serbische Banden verloren über 2000 Tote

Die Säuberungsaktionen schreiten planmäßig fort - 9000 Gefangene gemacht

Berlin, 2. August. Auf dem Schauplatz der Kämpfe mit serbischen Banden und Straßenräubern verliefen die Säuberungsaktionen auch in der vergangenen Woche planmäßig und erfolgreich. Einzelne örtliche Ueberfälle in entlegenen Gebirgsgegenden führten zur Vernichtung von Banden, die Erntearbeiten zu stören und Erntemaschinen zu beschädigen versuchten. Mit dem Auftreten deutscher Truppen in Ruhe eingetreten, und die Erntearbeiten gehen ungehindert weiter.

Eine größere Bande, die bei Rischew einen Ueberfall auf einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt plante, wurde vernichtet. Im Raum südlich und westlich von Sarajevo wurde nunmehr ebenfalls eine Säuberungsaktion eingeleitet, um die aus Bosnien abgedrängten Banden in ihren entlegenen Schlupfwinkeln und Felsenhöhlen in den Gebirgen zu fassen. Versuche britischer Unterseeboote, an der Adriatischen Küste mit Banden die Verbindung aufzunehmen, wurden rechtzeitig erkannt und vereitelt. Auch im Donau-Save-Bogen und im Raum der Kruska-Gora schreiten die Säuberungsaktionen weiterhin erfolgreich fort.

# 1400 Panzerwagen im Eismeer versunken

Was die Ermittlungen über den Untergang des Riesengeleitzuges ergaben

Berlin, 2. August. Die Ermittlungen, die nach der Vernichtung des Nordmeer-Geleitzuges angestellt wurden, ergaben an Hand von Auslagen Ueberlebender und aufgefundenen Papiere ein anschauliches Bild davon, mit welchen Mitteln der feindliche Geleitzugdienst arbeitet, wie die Ueberfahrt erfolgt und welche Mengen von Kriegsgerät sowie Lebensmitteln auf diesen Fahrten untergehen.

Der Dampfer „Carlton“ hatte schon am 7. März die Fahrt von Philadelphia über New York nach Halifax angetreten. Die Reise dorthin dauerte fünf Tage. Dort blieb das Schiff vierzehn Tage liegen, bis ein Konvoi von 48 Schiffen zusammengestellt wurde, der am 28. März mit Bestimmung Reykjavik den Hafen verließ.

Bei der Anmusterung war der Besatzung der Bestimmungsort (Murmanst) nicht genannt worden, die Verpflegung wird nur für „fremde Häfen“ ausgestellt. Die Seeleute bekommen als Gefahrgutzulage einen großen Prozentsatz der Feuer, eine Lebens- und eine Kleiderversicherung.

Obwohl mit Rücksicht auf das langsamste Schiff die Geschwindigkeit des Konvois nur 8,5 Seemeilen in der Stunde betrug, verlor die „Carlton“ in einem schweren Sturm den Anker an den Konvoi und kam allein in Reykjavik an. Dort blieben die Schiffe bis Anfang Mai liegen. Ein Teil ging dann mit Bestimmung Murmanst in See. Durch Uebergraben beschädigt, kehrte das Schiff zur Reparatur nach Island zurück.

Dort mußte es wieder wochenlang mit vielen anderen Schiffen warten bis am 30. Juni ein neues Geleitzug mit 35 Schiffen auslief. Von Zerstörern, Korvetten und Kreuzern begleitet, mit Schlachtschiffen und Flugzeugträgern im Hintergrund, setzte sich der riesige Transport in Bewegung.

## In zwölf Stunden neun Briten abgeschossen

Im konzentrischen Abwehrfeuer deutscher Flak - Zersprengter Verband dreht ab

Berlin, 2. August. Zu der erfolgreichen Abwehr britischer Luftangriffe am Samstag teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Als kurz nach 13 Uhr ein britischer Jagdverband das nordfranzösische Küstengebiet bei St. Valerien Caux, etwa 25 Kilometer westlich Dieppe überflog, geriet er in das konzentrische Abwehrfeuer der deutschen Flakbatterien, die drei Spitfire brennend zum Absturz brachten. Der durch den Flakbeschuss zersprengte Verband drehte nach Nordwesten zum offenen Meer hin ab.

Am 17. Uhr eröffneten deutsche Flakbatterien ihr Feuer gegen britische Boston-Bomber, die unter starkem Jagdschutz in den Raum von Wlissingen an der holländischen Küste eingedrungen waren. Drei der sechs angreifenden „Boston“, deren Bombenwirke geringen Sachschaden in Wohnvierteln und einige Verluste unter der holländischen Zivilbevölkerung hervorgerufen hatten, wurden in kurzer Zeit abgeschossen.

Ferner brachten deutsche Jäger im Laufe des Samstag-Nachmittags zwei in das Seegebiet der Deutschen Bucht eingedrungene

In der Zeit vom 9. bis 23. Juli verloren die Banden über 2000 Tote und 9000 Gefangene. Die deutschen und kroatischen Verbände wurden bei ihren Unternehmungen wiederum von Einheiten der ungarischen Donau-Flottille unterstützt.

## Ein Markstein für den Küstenwall

Auch die norwegische Küste gesichert

Berlin, 2. August. An der norwegischen Küste, dem nördlichen Abschnitt des europäischen Küstenwalles, der von Biarritz bis Kirkenes errichtet wurde, ist jetzt im Rahmen der gewaltigen Befestigungswerke der millionen Kubikmeter unbauten Raums fertiggestellt worden. Neben den starken Verteidigungsanlagen des Heeres handelt es sich ebenso wie an der Atlantik- und Kanalfront um die technisch auf das vollkommenste ausgestatteten Stützpunkte der Kriegsmarine. Gesichert von weitreichenden Geschützen hat die deutsche Kriegsmarine auch dort eine Basis für die Schiffe, die von den deutschen Unterseebooten der britischen und amerikanischen Schifffahrt auf allen Meeren, im Atlantik wie am deutschen Bombentor im Eismeer täglich zugeführt werden.

„Christophor Newport“ aus der nächsten Kolonne. Nach dem zweiten Flugzeugangriff schon zerstreute sich das Geleitzug. Jedes Schiff suchte einzeln weiter seinen Weg. Soweit die Schiffe nach Murmanst bestimmt waren, erhielten sie als neues Ziel Archangelsk. Ein deutsches Beobachtungsflugzeug hielt Fühlung und am nächsten Tage wurde der Dampfer von einem deutschen U-Boot torpediert und ging unter. 23 Mann der Besatzung wurden später von deutschen Flugzeugen geborgen, nur zwei kamen ums Leben.

Mit diesem Schiff sind u. a. untergegangen: 800 Tonnen Mehl, 400 Tonnen Schweinefleisch in Dosen, 500 Tonnen Zinn, 500 Tonnen Aluminium und 500 Tonnen Stahlplatten. Ferner 200 Tonnen Granaten, 50 Tonnen Kartuschen, Tausende von Maschinenpistolen und Gewehren und nicht weniger als 37 Panzerwagen.

Die Schiffe werden in Amerika ungefähr alle in der gleichen Weise beladen, damit beim Untergang eines Schiffes nicht eine Art von Material völlig ausfällt. Mit 35 Schiffen sind also neben sonstiger Ladung etwa 1400 Panzerkampfwagen, 42.000 Tonnen Lebensmittel und 52.500 Tonnen Metalle untergegangen. Dazu kommen Hunderttausende von Maschinenwaffen und unübersehbare Mengen an sonstigem Kriegsgerät.

Was U-Boote und Flieger demnach zur Entlastung der Ostfront beitrugen, entspricht den feindlichen Materialverlusten einer der großen Vernichtungsschlachten.

## Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 2. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Helmut Fürguth, Kommandeur eines Artillerieregiments; Hauptmann Werner Reizmann, Bataillonsführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Leutnant Hans Loth, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

## African in Berlin eingetroffen

Der neuernannte türkische Botschafter

Berlin, 2. August. Der neuernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arifkan, ist am Samstag in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo er vom Chef des Protokolls, Grafen von Dörnberg, begrüßt wurde. Saffet Arifkan ist 1888 in Anatolien geboren. Er besuchte die Kriegsschule und sodann die Generalschule und nahm sowohl am Weltkrieg wie am türkischen Unabhängigkeitskrieg als Stabschef an der Front teil. Dann wurde er zum Militärattaché in Moskau ernannt und kehrte als Generalsekretär der türkischen Volkspartei nach Ankara zurück. In der Folge war er Unterrichts- und später Landesverteidigungsminister und zog sich sodann aus dem politischen Leben zurück.

## Politische Kurznachrichten

Am gestrigen Todestage des verewierten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschals von Hindenburg legte im Auftrag des Führers der Befehlshaber im Wehrkreis I, General der Artillerie Meyer, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichschretnmals Zannenberg nieder.

Bei der Totenfeier für H-Übergruppenführer und General der Waffen-SS Paul Schaepe auf dem Hinderburgplatz in München-Sandberg legte Gauleiter Gieseler den Kranz des Führers am Sarge nieder. H-Übergruppenführer Helmener würdigte in seiner Gedächtnisrede die Verdienste des Verstorbene.

Mitterkreuzträger Hauptmann Streib erzielte bei dem letzten Angriff britischer Bomber auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet seinen 29., 30. und 31. Nachflieger. Er stieß damit zu den erfolgreichsten deutschen Nachfliegern.

Mitterkreuzträger Leutnant Alfons Schmalz, Flugzeugführer in einem Sturmkommando, fand den Märtyrertod, als er in Not befindliche Kameraden retten wollte.

In Luxemburg gab Gauleiter Gustav Simon vor 9000 Luxemburgern einen stolzen Ueberblick über zwei Jahre deutscher Verwaltung in Luxemburg.

Einen neuen Piratenreich verließen englische Flugzeuge, die abermals ein italienisches Jagettschiff nordöstlich von Derna angriffen.

Bei den neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn wurde eine weitere Steigerung des gegenseitigen Warenverkehrs zwischen Deutschland vereinbart.

Irlands Neutralitätswille ist heute entschlossener denn je, so erklärte der irische Gesandte in den USA, auf der Rückreise von Irland bei seiner Ankunft in New York.

Für die Unabhängigkeit Burmas ist jetzt der Weg bereitet durch die Amtseinführung der neuen burmesischen Zentralregierung. Alle Gouvernements sollen anschließend mit Birma einbezogen werden.

Auch in Kanada ist der Volkswillens nunmehr direkt vertreten, denn der erste sowjetische Gesandte ist dort ernannt worden.

# Der Sport vom Sonntag

## Deutscher Rekord im Stabhochsprung

Internationale Leichtathletikspiele in Berlin

Rudolf Glöckner-München stellte bei den internationalen Leichtathletikspielen im Berliner Olympiastadion mit 4,16 Meter einen neuen deutschen Rekord im Stabhochsprung auf. Panzi-Italien durchlief die 400 Meter in 47,5 Sekunden und der Berliner Bagemann schaffte im Weitsprung mit 7,58 Meter eine neue deutsche Fachesbestleistung. Weitere Ergebnisse: 100 Meter: Dendary: 800 Meter: Seibert in 1:54,2; 1500 Meter: Seidenschur in 3:51,4, vor dem Schweden Håsten, 10.000 Meter: Devicagna-Italien in 30:54,8; 110 Meter Hürden: Jevernik in 15,1; Hochsprung: Nitten-Italien vor Campagna-Italien mit 1,97 Meter; Kugelstoßen: Wölke 15,87; Diskuswerfen: Tosi-Italien 48,92 vor Jofolini-Italien und Wolapel-Wien; Speerwerfen: Hor mit 68,78 vor Matti Jaervinen-Finland mit 67,77 Meter; Hammer: Storch-Trosien mit 54,60 vor Joffe (63,29); Amal 100 Meter: Trevoogles den Haag mit 41,7; Amal 400 Meter: VSB, Berlin in 3:20,9; 800 Meter Frauen: Schulz-Münster in 1:58 vor Erka Kuch, Hochsprung: Gräfin Solms mit 1,28 vor Erka und Christel Schulz je 1,58; Diskusfrauen: Mauer-Münster-München 44,98.

## Sommerspiel-Bereichsmeisterschaften

In der Ludwigsburger Sport-Wesell-Kampfbahn wurden am Sonntag die Endrunden um die Sommerspiel-Meisterschaften des Bereichs Württemberg im Fußball der Männer und Frauen und im Korball der Frauen abgewickelt. Wie im Vorjahr sicherte sich der TSV Stuttgart zwei Titel. In der Allgemeinen Klasse (Männer) siegte er im Endspiel über den SVS Klein-Billars mit 43:38 Toren, während der Stuttgarter TSV sich den dritten Platz gegenüber der TSG 46 Ullm mit 43:35 sicherte. Auch bei den Frauen fiel der Sieg wieder an den TSV, der den TG Kaufmännischer Verein Stuttgart 50:41 schlug, während der TSV Rünzelsau mit 43:31 über die TSV Ubersbach erfolgreich war. Den Titel in der Altersklasse der Männer holte sich ebenfalls überraschend der TSV Stuttgart, der die TSG Stuttgart mit 37:26 Toren besiegte. Freischiß auf Öppingen wurde mit 40:34 Freischiß gegen die TSG Debingen. Die Meisterschaft im Korball der Frauen blieb erwartungsgemäß wieder in Händen des TSV Bad Cannstatt, deren tüchtige Sportlerinnen über den TSV Kornwestheim mit 9:1 siegten. Dritter wurde hier der TSV Wadlingen durch ein 6:4 über den TSV Altenstadt.

## Baden diesmal vor Württemberg

Nachdem die Marine-Spiller-Jungen des Bannes 88 Seidenheim bereits viermal sich den Reichstitel im Reichssportkampf der Marine-Spiller-Jugend gesichert hatten, wurden die Württemberger in diesem Jahre von ihren Kameraden aus dem Gebiet Baden mit 10.315 Punkten gegen 10.087 Punkte geschlagen. Dritter wurde das Gebiet Düsseldorf mit 9883 Punkten. In der Einzelwertung belegte das Gebiet Baden mit Erich Kehr, Georg Boden und Manfred Buchs auch die ersten drei Plätze, dagegen waren die Württemberger im Wettkampfsport mit 4006, im Binken mit 1190 und im Schwimmen mit 893 Punkten jedesmal an erster Stelle zu finden.

## Wasserball-Gebietsmeisterschaften

Im Unterrißheimer Inselbad hat der Bann 119 Stuttgart am Sonntag die Gebietsmeisterschaft im Wasserball erfolgreich beendet. Sein hässlicher Widersacher, der Bann 180 Ludwigsburg, schlug zunächst den Bann 305 Ehlingen 9:1 (5:0), anschließend war nach einer Pause Stuttgart mit 14:0 (7:0) über die Ehlinger erfolgreich. Dieses hohe Ergebnis war auch ausschlaggebend für den Endsieg der Stuttgarter, denn im Kampf gegen die Ludwigsburger erreichten sie nur ein 2:2-Unentschieden, das schon bei der Pause feststand. Die Ludwigsburger waren erst in Führung gegangen, doch glück Stuttgart aus, und nach der Pause spielten zum Schluss beide Mannschaften auf Sicherheit, da die besten Spieler aus dem Wasser geschickt worden waren. Das bessere Torverhältnis entschied bei je 3:1 Punkten zugunsten des Bannes 119.

## 20 Jahre 66V. Ullm

In einem schönen sportlichen Rahmen feierte der TSV Ullm sein 20-jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt auf bester leichtathletischer Wettbewerbsstand der Fußball-Kampfbahn zwischen dem Gähleber und der H-Strahburg, die knapp mit 2:1 (1:1) siegreich blieb. Fritz Keller schoss beide Tore für die Strahburger. Biedemann u. Ullm halfen die knappe Torfolge eingeleitet. Die Leistungen in den Leichtathletischen Wettbewerben waren zum Teil sehr gut. Die 6000 Meter sicherte sich der deutsche Altmeister Gerlein-München überlegen in 15:32,8 Minuten, während Schneider-Augsburg den Rittersmann Capellmann über 100 Meter in 11 Sekunden um Brustbreite schlug; dafür blieb der Stuttgarter über 200 Meter in 27 vor dem Württemberger Nationalkämpfer Dr. Böckl. In drei Erfolgen kam der Böhlinger Gilbert: 400 Meter in 50,0, Weitsprung mit 6,80 und Amal-400-Meter-Staffel. Die Amal 1000 Meter war der Reichsbann Stuttgart nicht zu nehmen und die Rittersmann über 1000 Meter in 44 Sekunden. Ueber 1500 Meter kam Bereichsmeister Krennotti zum Sieg und im Speerwerfen blieb diesmal Fischer (48 Ullm) mit 54,50 Meter um einen halben Meter vor Bereichsmeister Michalski siegreich.

Die württembergischen Spiller-Jugend-Reichtathleten bewiesen nun auch in Woffenburg ihr ausgezeichnetes Können. In einem Vergleichskampf gegen die Gebiete Main-Stranken und Kurleben vor Mainfranken mit 112 Punkten vor Mainfranken mit 79,5 und Kurleben mit 64,5 Punkten.

Die Stuttgarter Reichsbann-Spiller-Jugend trug zwei Godesfreundschaftsspiele aus, die beide erfolgreich abgeschlossen wurden. Die Bannelf von Mannheim mußte mit 1:3 die Ueberlegenheit der Reichsbann anerkennen. Auch im zweiten Kampf behauptete sich die Reichsbann-Spiller-Jugend durch einen knappen 3:2-Erfolg über die Spiller-Jugend von BfM, Dellbronn.

Württemberg's Handball-Meisterschaft haben im Kampf um die Deutsche Jugendmeisterschaft des BfM, die Schlußrunde der letzten sechs Gebiets-Meisterschaften erreicht. In Stuttgart siegten sie übergehend 7:2 (4:2) gegen die Kameradinnen des Gebietes Weimar.

Beim Münchener Hanns-Braun-Sportfest am morgigen Dienstag starten mit Mellerowicz, Gieseler, Raindl, Seidenschur, Spring, Jevernik, Langhoff, Glöckner, Wolapel, Wölke, Pektor und Storch zahlreiche Deutsche Meister. Auch der Ehlinger Otto Gittel, unter neueren 10.000-Meter-Meister, wird an dem Langstreckenrennen zu Ehren des gefallenen Altmeisters Toni Dauscher teilnehmen.

In der Schweizer Radrundfahrt Heat vor der letzten Etappe in Kaufman der Schweizer Kämpfer mit 26:20:40 Stunden vor seinen Landsleuten Kern und Stoder in Front. Die dritte Etappe Bellinzona-Luzern gewann der Schweizer Martin, die vierte von Luzern nach Laufanne sein Landsmann Sommer.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Ein Gang durchs Feld

Ein Ortsbauernführer teilt uns folgende „Bedanken hinter dem Pflug“ mit:

Ueberall, wohin der Landmann seine Schritte lenkt, sieht er die Spuren der ewigen Schöpferkraft. Jahr für Jahr, Monat für Monat, ja Tag für Tag sieht er das große Kommen und Gehen in der Natur. Jede Gegend, jede Gematung, jedes Einzelgrundstück, ja jedes Lebewesen, jedes Pflänzchen hat seine Eigenart oder besondere Reize. Wer beobachtet und still belauschend seinen Fuß über die Heimaterde setzt, der hat ein aufgeschlagenes Buch der Wunder der Schöpfung vor sich liegen. In diesem Buche zu lesen, das fällt nicht nur Künstlern und Dichtern zu. Wer da mit offenen Augen durch die Natur schreitet, dem ist's, als ob jedes Hälmlein dem Schöpfer ein Loblied sänge. Ein jauchzendes Lied voll Harmonie.

Man braucht nicht Naturforscher zu sein, nicht die Grenzen seiner näheren Umgebung zu verlassen. Große Schätze, wenn ich's so nennen darf, birgt der Schoß der Heimat, die Scholle. Freilich, viele haben kein Verständnis dafür, wollen nichts von solchen Dingen wissen. Die Vielgestaltigkeit flücht einen Kranz von bunten Farben. Schau sie an, die garten Saaten, wie sie nach der Winterruhe vom jungen Lenz begrüßt werden. Welch eine Fülle voll geheimnisvoller

Feierlichkeit, voll köstlichen Segens liegt in dem Säulendorn eines wogenden Aehrenfeldes. Welch großes ineinandergreifendes Geheimnis ist das Aumen, ist die Assimilation der Pflanzen. Wie lieblich streift das Küstlein durch der Wiesen-gräser weiches Haar. Daneben wieder das Keimen, das Sichweiterentwickeln bis zum Reifestadium der Frucht, Mannigfaltig groß ist das Heer der Schädlinge, vom kleinsten Pilz, von den mikroskopisch winzigen Sporen bis hinauf zur höherstehenden Pflanze und dem Tier, mit denen der Mensch auf dem Kriegsfuß steht. Je mehr wir uns in ihr Wesen vertiefen, um so besser werden wir ihr Herr werden. Wenn dann nach den wundervollen Sommertagen der bunte Herbst folgt, dann erinnert die wellende Pracht an das große Vergehenmüssen, an das „Stirb und Werde“.

Alles, auch was uns oft unscheinbar dünkt, ist ein Stück der Heimat, gehört mit in ihren Lebensablauf. Die Freude, die das Kleinste in der Natur schenken kann, hilft uns im Kampf um das Große, den Nutzen für die Volkswirtschaft, der, jezt im Kriege doppelt und dreifach wichtig, aus Acker, Wiese und Wald erschafft werden muß. Uns Bauern will die Mutter Erde nicht nur Arbeit machen, sie will uns auch Freude vermitteln durch all ihr Wachstum und die Lebensvielfalt im Kleinen, Freude, die wiederum Kraft gibt zu neuer, ewig sich wiederholender Arbeit.

## Kerntruppe des Luftschutzes

### Die Aufgaben der Freiw. Feuerwehrl im Kriege

Die Führer der Freiw. Feuerwehren des Kreises Calw kamen am letzten Samstag vollzählig zu einer Dienstversammlung in der Kreisstadt zusammen. Sie traten zunächst hinter dem Rathaus zu einem Appell an, der durch den Herrn Landrat abgenommen wurde. Landrat Dr. Haegle richtete hierbei eine Ansprache an die Wehrführer. Anschließend begann im Hörsaal des Georgenraums die Dienstversammlung. In vierstündiger, nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochenem Vortrag behandelte Kreisfeuerwehrführer Riederer allgemeine Feuerwehrragen sowie neue Erlasse und Vorschriften. Hierbei nahmen Fragen der Feuerwehrausbildung, der Wehrdisziplin, des Brandschutzes, der Löschwasserversorgung, der Schutzorganisation benachbarter Gemeinden u. a., kurz alle Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagkraft der Feuerwehren, einen breiteren Raum ein.

Das Schwergewicht lag indessen bei der Behandlung der den Einsatz der Wehren im Luftschutz betreffenden Fragen, wird doch die Arbeit der Feuerwehren im Kriege wesentlich durch die Erfordernisse des Luftschutzes bestimmt. Die Wehrführer wurden mit einer neuen wichtigen Abwehrgeschäftsbefugnis vertraut gemacht und im Anschluß an die Versammlung durch Teilnahme an der Uebung einer motorisierten Spezialgruppe der Freiw. Feuerwehrl Calw, wobei der zuständige Sachberater die notwendigen Aufschlüsse gab, praktisch in das neue Arbeitsgebiet eingeführt.

Um die Schlagkraft der Wehren zu erhöhen, hat der Herr Landrat zur Unterstützung des Kreisfeuerwehrführers für die Dauer des Krieges dreizehn Unterwehrlführer ernannt. Es sind dies besonders erfahrene Wehrlführer, welche in einem Kurzlehrgang besonders ausgebildet, für die Einsatzbereitschaft mehrerer ihrer Aufsicht unterstellter Wehren verantwortlich sind; ihren Dienst versehen sie ehrenamtlich. Ihre Ernennung zum Unterwehrlführer erhielten die Wehrlführer Kömpf (Calw), Gehring (Gehring), Soulier (Neuhengstett), Alin (Martinsmoos), Pfommer (Witzbach), Raupp (Ragold), Böhrer (Wiltberg), Weichert (Ehhausen), Schleich (Ueberberg), Fetter (Neuenbürg), Witel (Wiltberg), Zillingler (Schömburg) und Wösch (Herrenalsh).

Am Ende der Dienstversammlung nahm Landrat Dr. Haegle nochmals Gelegenheit, zu den Wehrlführern zu sprechen. Auf die heutige stolze Stellung der Freiw. Feuerwehrl als technische Hilfspolizeitruppe, also als Glied der Deutschen Polizei, betonte er als Freund und

## Hilfer-Jugend im Ernteeinsatz

Die bevorstehende Erntezeit bestimmt in diesen Tagen und Wochen den Kriegseinsatz der Hilfer-Jugend in der Heimat. Für den örtlichen Einsatz stehen auf Anforderung der Wehrtruppen die Einheiten der Jugend zur Verfügung. Darüber hinaus sind bereits 200 000 Jungen und Mädchen zum mehrwöchigen auswärtigen Hilfsdienst in der Landwirtschaft eingesetzt. Während die Jungen bei allen Feldarbeiten helfen, übernehmen die Mädchen neben der Kinderbetreuung in Erntekindergärten die Haushalts- und Küchenarbeit, um die Bäuerinnen für die wichtige Arbeit auf dem Felde zu entlasten. Ferner stehen die Landdienst- und W.M.-Lager in diesem Ehren-dienst zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Auch die Großstadt-Jugend hat sich durch ihr Zutreten bereits die Anerkennung auf den Bauernhöfen ihrer Einsatzgebiete erworben.

Reichsjugendführer Artur Zmann wendet sich mit einem Aufruf an die im Ernteeinsatz stehenden Jugendlichen, worin es u. a. heißt: „Mit dem Kampfruf ‚Freiheit und Brot‘ trat einst die nationalsozialistische Bewegung an. Freiheit und Brot sind heute auch die Ziele dieses Krieges. Der Ernteeinsatz sei euer Ehren-dienst im Kriegseinsatz der Heimatfront. Damit leistet ihr einen entscheidenden Beitrag zum größten Sieg, den die deutsche Geschichte kennen wird.“

Selber des einzelnen Volksgenossen, hinweisend, dankte er den Wehrlführern für den pflicht-treuen Einsatz ihrer Männer am „Tage der Deutschen Polizei“, an welchem sich die vor-bildliche Opfergesinnung unseres Kreises, das Verantwortlichsein des Einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft, erneut bewährt habe. Auf die Feuerwehrlarbeit im Rahmen des Luftschutzes eingehend, bezeichnete der Landrat die Feuerwehrl als dessen Kerntruppe; ihr Einsatz stehe neben der Arbeit der Selbstschutzkräfte im Zentrum aller Luftschutzmaßnahmen. Feuerwehrlendienst geht jeder anderen Verpflichtung vor!

Nach weiteren Ausführungen über den Luftschutz auf dem Lande umriß der Landrat die Aufgaben und Pflichten des Feuerwehrlführers als feuerwehrltechnischer Berater des Ortsvor-stehers sowie die verantwortliche Stellung des Führers der Feuerwehrl in der Gemeinde. Voraussetzungen für das Führen einer Wehrl sind fachliches Können wie die charakterlichen Eigenschaften eines Führers: innere Selbstsicherheit, Mut, Tatkraft, Hilfsbereitschaft, saubere Gesinnung in jeder Hinsicht. Es genügt nicht, Vorgesetzter zu sein. Durch die eigene Persönlichkeit überzeugen und führen, Vorbild und Kamerad sein, muß der Führer einer Feuerwehrl, dem die große, dem Schutz der Heimat dienende Aufgabe gestellt ist, die ihm anver-trauten Wehrl zu einem jederzeit schlagkräftigen Instrument auszubauen und sie als solches zu erhalten.

## Guter Gesundheitszustand im Gau

Im zweiten Vierteljahr 1942 ist, wie aus dem jezt vorliegenden Bericht des Gau-amtes für Volksgesundheit der NSDAP, zu entnehmen ist, die Befürchtung eines Anstieges der Säuglingssterblichkeit durch die Minderung des Fettgehaltes der Vollmilch glücklicherweise nicht eingetroffen. Weiterhin ist erfreulicherweise der Verzehr von Vollkorn-brot rapid angestiegen, doch ist immer noch festzustellen, daß alle Brotsorten zu reichlich verkauft und verbraucht werden. Im allgemeinen dürfte wieder festzustellen werden.

## Schont Kleider und Schuhe!

### Jugend hilft Spinnstoff und Leder sparen — Die neue Aktion der HJ.

Die Hitlerjugend will ihren Kriegseinsatz niemals auf die Aufgaben im Dienst beschränken, sondern ihn zugleich im persönlichen Leben jedes Jungen und Mädels verwirklichen. Dieses Bestreben veranschaulicht jezt eine Aktion der Reichsjugendführung, die in Stadt und Land unter dem Motto: Schont Kleider und Schuhe — Spart Spinnstoffe, Leder und Gummi! durchgeführt wird. Sie hat das Ziel, die warmen Sommermonate im Hinblick auf die kommende Winterzeit für eine intensive Ueberholung, für das Ausbessern und Instandsetzen von Kleidung und Schuhzeug auszunutzen. Der Aufruf des Reichsjugendführers Zmann, der die Jugend auf die Erfordernisse der Kriegszeit hinweist, daß die Spinnstoffe und Lederwaren vor allem für den deutschen Soldaten bereitstehen müssen, und die deshalb an die Einschränkungen der eigenen Bedürfnisse appelliert, findet nun bis in die kleinste Einheit hinein lebhaftes Aus-wirkungen.

Der BDM übernimmt zur Unterstützung der berufstätigen Mütter in Nähstuben das Flicken und Stöpseln, das Aendern und Bearbeiten aller vorhandenen Kleidungsstücke. Eine Anordnung der BDM-Reichsjugendführerin Dr. Jutta Nidiger bestimmt den zweckmäßigen Einsatz jedes Mädels. Während die jüngeren Mädels unter Anleitung leichte Fertigt- und Näharbeit ausführen, übernehmen die bereits fachlich Vorgebildeten das Aendern und Umarbeiten von Kleidungsstücken, wobei auch die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes, „Glaube und Schönheit“ überall eingesetzt sind.

Wo die berufstätigen Mütter nicht mehr mit der Arbeit fertig werden, da sind flinke und geschickte Mädelschande zu rechter Zeit eingesprungen. Allerdings gibt es auch für die Jungmädels und Mädels selbst schon eine Fülle vielseitiger Ar-

beit der Gesundheits- und Leistungszustand der Volksgenossen ein durchaus befriedigender sei, jedenfalls könne von einer ernstlichen Zunahme von Gesundheitschädigungen keine Rede sein.

Weniger erfreulich sei, daß die Kinder-infektionskrankheiten, insbesondere Scharlach, nach wie vor einen verhältnismäßig hohen Stand aufweisen, doch liege die Erkrankungs-häufigkeit in Württemberg unter dem Reichsdurchschnitt. Die Zahl der Erkrankungen bei Diphtherie war leicht, bei Keuchhusten stark verringert. Die Sterblichkeit an Kinderinfektionskrankheiten hat sich gegenüber dem hohen Stand des ersten Vierteljahres wieder gebessert; insgesamt wurden 149 Sterbefälle gezählt gegen 179 im ersten Vierteljahr. Bei der Tuberkulose haben die Zahlen der Erkrankungen und der Sterbefälle wieder leicht zugenommen.

## Wagenaum geschickt ausnutzen!

Durch geschicktes Verladen der Güter, besonders von sperrigen und empfindlichen Waren, läßt sich viel Wagenaum sparen. Ein gutes Hilfsmittel sind dabei Einbauten aus Abfallholz, mit denen man die Güter festlegt. Das ist zugleich Schutz gegen Güterschäden. Bei leichten Gütern, die auf offenen Wagen verladen werden, kann man das Fassungsvermögen durch Anfordern der Wagenwände erhöhen.

## Ein Frontkämpfer-Wettbewerb

### für die Gestaltung von Kriegerfriedhöfen

In Architektenkreisen ist angeregt worden, als Thema des nächsten Scharlach-Wettbewerbes den Entwurf eines Kriegerfriedhofes mit Denkmalsanlagen zu wählen. Der General-baurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe, Prof. Dr. Kreis, hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß mit einem solchen Wettbewerb gewartet werden müsse, bis auch die Frontkämpfer daran teilnehmen können. Er kündigt an, daß zu gegebener Zeit ein allgemeiner Frontkämpfer-Wettbewerb für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe unter den Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste durchgeführt werden soll.

## Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 18 Uhr: Lied- und Kammermusik von Brahms, vorgetragen von Rolf Schmid, Rudolf Wehmer und Julius Babak und anderen; 17 bis 18.30 Uhr: Kaiserliche Weisen, unter Mitwirkung von Max Schöberl und Carl Eisele und anderen; 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“ — Deutschlandlieder: 17.15 bis 18.30 Uhr: Schubert-Sonate; 20.15 bis 21 Uhr: Schubert-Streich-quartett „Der Tod und das Mädchen“; 21 bis 22 Uhr: Edwin Fischer spielt mit seinem Kammer-orchester Werke von Mozart.

Neuenbürg. Der erste Beigeordnete der Stadt Neuenbürg, Wilhelm Girschbach, ist 47 Jahre alt völlig unerwartet verschieden. Girschbach war eine sehr aktive und bekannte Persönlichkeit. 38-jährige Tätigkeit stand er in vorderster Linie des öffentlichen Lebens.

## Wochendienstplan der HJ.

Hilferjugend Gef. 1/401. Montag: 20 Uhr Scharführerbefragung im Dienstzimmer. — Dienstag: 20 Uhr Uebung der Pfeifer am Dienstzimmer. — Mittwoch: 20 Uhr Antreten der Scharen Calw auf dem Brühl. 19.45 Uhr Antreten der Scharen Handwergschule vor Bau 6.

Hilferjugend B.-Gef. 1/401 SMD. Mittwoch: Antreten der Gef. um 20 Uhr an der „Alten Post“. Schreibzeug mitbringen. — Freitag: Antreten der Gef. um 20 Uhr auf dem Brühl. Schreibzeug mitbringen.

JM-Gruppe 1/401. Montag: Führerinnen-dienst. Antreten aller Führerinnen um 18 Uhr am Salztafen. — Mittwoch fällt der Dienst aus. — Vergesst nicht, 1 Pfund Heilkräuter zu sammeln!

## Sand

### VOR DEM WINDE

Ein Flieger-Roman von Hanns Kappler

Achtlos zerritterte die Depesche in der Hand Ullas. Sie verlangte den Flugplatzkommandanten oder einen Vertreter zu sprechen.

Höflich bat der Beamte die beiden Damen, zu warten. Minuten später kehrte er zurück. Er hielt zwei gelbliche Karten in der Hand.

„Siehst du“, murmelte Erika Segal, „das hat gewirkt. Jezt geht es gleich besser!“

Der Italiener verbeugte sich erneut und überreichte ihnen — zwei Eisenbahnfahrkarten für die Rückfahrt nach Deutschland.

„Was — was soll das heißen?“ stammelte Ulla Ramin verwirrt und erzürnt zugleich.

Wieder lächelte der Beamte überaus freundlich. „Signorina — ich bitte tausendmal um Verzeihung! Der Flugplatzkommandant hat den Start Ihres Flugzeuges verweigert. Sie tun gut daran, diese beiden Karten entgegenzunehmen und zu benutzen!“

Während Erika Segal wütend mit dem Fuß aufstampfte und nicht über Lust zeigte, die Fahr-scheine dem Beamten an den Kopf zu werfen, verlegte sich Ulla Ramin aufs Bitten. Sie erklärte kurz und bündig, daß sie eher sterben wolle, als jemals ihre Glieder den Gefahren einer Eisenbahnreise auszuliefern. Man könne doch nicht einer Sportfliegerin zumuten, sich von ihrer geliebten Kiste zu trennen. Das wäre das gleiche etwa, als wenn man ihm, dem Flieger, den herrlichen Regen abnehmen würde, um ihm dafür einen derben Knotenstock in die Hand zu drücken. Würde er sich dann nicht ebenfalls in Grund und Boden schämen, so umherzulauern? Und zur Betätigung ihrer tiefen Betrübniß wüßte sie sich eine Träne aus dem Auge, während Erika Segal längst schon herzerbrechend zu schluchzen begonnen hatte.

Welcher Sünder wäre wohl einem solch überzeugenden Argument gegenüber hartherzig geblieben?

„Signorina — beruhigen Sie sich, bitte! Ich fühle mit Ihnen, Sie dürfen es mir glauben. Uebernachten Sie in Reggio, bitte. Morgen früh wird der Start für Ihr Flugzeug nach Deutschland freigegeben. Sind Sie nun mit mir zufrieden, Signorina?“

„Nicht ganz“, antwortete an Ullas Stelle deren Freundin, nachdem sie sich heftig geschneuzt hatte. „Eigentlich lag unser Ziel in einer ganz anderen Gegend.“

„D — Signorina!“ rief der Beamte aus und küßte ihre Fingerpitzen. „Da unten ist Sand und Hitze! Deutschland dagegen ist ja sooo schön!“

Arm in Arm zogen die beiden Freundinnen in die Stadt.

Ulla Ramin blieb schweigend. Sie sprach kaum ein Wort. Eine steile Falte stand auf ihrer Stirn, als sie am nächsten Tag auf den Führer ihres Flugzeuges kletterte. Erika Segal lehnte gähnend zur Seite und betrachtete gelangweilt die Start-manoöver. Sie beherrschte sich gut. Rings umher standen lächelnd und grüßende Monteure, Flieger und Beamte. Als sich aber die Maschine vom Boden gelöst hatte, heulte Erika Segal auf vor Wut.

Nach Deutschland zurück! Das war ein gar zu schmähliches Ende der so freudig begonnenen Reise.

Einmal deutete Ulla mit dem Daumen über die Schulter.

„Gut mal nach hinten!“ rief sie ihrer Freundin ins Ohr.

„So eine Gemeinheit!“ stieß Erika Segal so gleich erschrocken hervor. „Wir werden verfolgt! Ein italienisches Polizeiflugzeug ist aufgestiegen. Sie wollen sich davon überzeugen, daß wir wirklich nach Deutschland zurückfliegen!“

„Ja, wir werden ihnen ja auch diesen Gefallen tun.“

Insgeheim verwunderte sich Erika Segal über die Ruhe ihrer Freundin. Müßte es Ulla nicht viel härter treffen, vergebens diesen Flug unter-nommen zu haben?

Höher und höher hinauf schraubte sich das Sportflugzeug der Mädchen. Der Schatten einer Wolke verdunkelte den Pilotensitz.

„Da vorn hat sich eine nette Waschküche gebildet!“ bemerkte Ulla einmal. Gleich darauf beschlugen die Zellonscheiben. Rings umher war alles grau in grau.

Erika Segal schloß die Augen und lehnte sich zurück. Es gab ja nun nichts mehr zu sehen. Stunde um Stunde verstrich.

Endlich wurde es wieder hell. Die Sonne lachte am tiefblauen Himmel.

Winkelnd öffnete Erika Segal die Augen und lugte dann zur Erde hinab.

Da —! Was bedeutet das? Auch unten war alles von blauer Farbe.

„Das Meer! Das Meer!“ schrie sie jubelnd auf. Ulla Ramin lachte nur kurz und hart.

Nun wurde ihre Freundin stumm. Sie schaute sich um und rief sich verwundert die Augen.

„Höre mal“, wandte sie sich an Ulla, „müßte die Sonne nicht eigentlich auf einem Süd-Nord-Flug uns im Rücken stehen? Sie scheint einem statt dessen genau ins Gesicht!“

„Stimmt“, gab Ulla zurück. „Wir fliegen ja auch gar nicht nach Norden.“

„Rein? Ja, wie nennt sich denn überhaupt der große Teich da unten?“

„Das ist die Große Syrte.“

„Syrte? Wo liegt sie?“

Ulla deutete mit einer Handbewegung nach rechts.

„Siehst du den hellen Streifen am Himmels-rand? Das ist die Küste. Der weiße Strich — das sind die Häuser von Tripolis!“

„Tri —?“ Erika Segal versuchte es die Stimme. „Du meine Güte! Du bist ja ein ganz gerissenes Frauenzimmer! Und wie glänzend hast du die Herren von der Fliegerverwaltung in Reggio an der Nase herumgeführt. Du bist in die Wolken gestiegen, um deinem Verfolger zu entkommen?“

„Natürlich!“

„Und nun denken die Herren, uns gründlich heimgeleuchtet zu haben! Wunderbar! Fabelhaft hast du das Ding wieder einmal gedreht, Ulla! Ich ziehe im Geiste in Hochachtung meinen Hut vor deinem fliegerischen Können! Aber nun sage mir, werden wir es denn überhaupt ohne Zwischenlandung schaffen?“

(Fortsetzung 1044)

# Schwäbisches Land

## Generalmajor Keller 80 Jahre

Stuttgart. Generalmajor a. D. Georg Keller feiert am 3. August seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar entstammt einer alteingesessenen Stuttgarter Familie und begann seine militärische Laufbahn vor sechzig Jahren im Feldartillerie-Regiment 29. Nach verschiedenen Kommandostellen, u. a. beim Manen-Regiment 20, Dragoner-Regiment 26, Manen-Regiment 19, rückte er als Oberst und Kommandeur des Manen-Regiments „Großherzog Friedrich von Baden“ im August 1914 ins Feld. Im April 1918 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor. Nach dem Kriege nahm Generalmajor Keller seinen Abschied und kehrte in seine Heimatstadt Stuttgart zurück. Nach seiner Zurückberufung setzte er sich mit allen Kräften für die Wiederaufrichtung des Reitsports ein, so vor allem als Präsident des Schwäbischen Reitervereins.

## Nicht Wasser auf Obst trinken!

Killegg, Kr. Wangen. Bei zwei Geschwister im Alter von drei und 13 Jahren, die nach reichlichem Genuß von Stachel- und Johannisbeeren Wasser getrunken hatten, stellten sich heftige Magenkrämpfe und Erbrechen ein. Das jüngere Kind starb nach kurzer Zeit, während das andere noch krank darniederliegt. — In Binzwang bei Rothenburg o. T. trank ein dort zur Erholung weilender acht Jahre alter Junge nach dem Genuß von Stachelbeeren Wasser. Er starb trotz ärztlicher Bemühungen innerhalb ganz kurzer Zeit. Eine neue eindringliche Mahnung!

Ehlingen. Die zur Zeit in Ehlingen weilende Fronturlauberkameradschaft war dieser Tage bei der Kreisleitung Ehlingen der NSDAP im Schießhaus bei Sinau zu Gast, wo die Fronturlauber gemeinsam mit den Politischen Leitern der Kreisleitung ein Schießfest veranstalteten. Bei einem anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein begrüßte Kreisleiter Hund die Gäste, an die nachher noch schöne Schießpreise verteilt wurden.

Ludwigsburg. R.-Bauinspizier Engelhardt brachte bei einer Führer- und Führerinnenversammlung des Mannes IV/180 der Hitlerjugend, die in Bessheim stattfand, die Grüße des Obergebietsführers, worauf er eingehende Ausführungen über den Sinn des Jugend-Dienstpflichtgesetzes machte.

Vietingheim. Eine Frau hatte ihr gefülltes Einkaufsnetz an die Lenkstange ihres Fahrrades gehängt. Ein überholendes Auto stieß mit der Lenkstange der Bagette das von der Lenkstange abgehende Netz. Das Fahrrad wurde umgerissen, wobei sich die Radfahrerin beim Sturz stärkere Verletzungen zuzog.

Magstadt, Kr. Böblingen. Als ein 10 Jahre alter Junge an einem Sprengkörper herumhantierte, erfolgte plötzlich eine Explosion und der Junge wurde im Gesicht verletzt.

Schwaingen bei Heilbronn. Als die Vertreterin der Ortsfrauenvereinsleiterin, Frau Kuhle, am Muttertag erfuhr, daß ein Wehrmachtstransport auf dem Bahnhof Schwaingen aufenthalte, brachte sie gemeinsam mit anderen Frauen der NS-Frauenvereinsleiterin und sonstigen Badewerks an den Zug, um diese an die Soldaten zu verteilen. Wie die Freude bei den überwachenden Feldwachen nachklang, zeigt ein längerer Brief, der vor einigen Tagen von der Offizierin eintraf.

Malen. Ein in Malen wohnhafter 59 Jahre alter, wegen Einbruch und Diebstahl bekannter und vorbestrafter Mann konnte in der Nacht zum 26. Juli bei erneut vorgenommenem Einbruchsdiebstahl in Lautern, Kreis Gmünd, festgenommen werden. Neben mehreren Flaschen Wein hatte es der Dieb hauptsächlich auf Lebensmittel und Haushaltsgegenstände abgesehen.

Viberach. Zu einer vierwöchigen Erholung trafen in Viberach 50 flämische Kinder ein. Sie werden im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung bei Familien in Viberach, Ochsenhausen, Schussenried und Laupheim untergebracht.

## Aus Baden

Hofzheim. In der Friedrichstraße wurde ein Kinderwagen mit einem sieben Wochen alten Kind weggenommen, während die Mutter des Kindes beim Ernährungsamt vorsprach. Der Kinderwagen mit dem Kinde wurde erst gegen 20 Uhr im Gartengelände bei der Merianstraße aufgefunden. Lediglich ein älterer Damenstirn, der im Kinderwagen gelegen hatte, fehlte.

Konstanz. Der 34 Jahre alte Wilhelm Kaiser aus Wollmatingen ist in der Scheune eines Bekannten so unglücklich auf den Kopf gestürzt, daß er schwer verletzt vom Blute getragen werden mußte. Kaiser ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

## Aus Bayern

Kempen i. N. Im Sitzungssaal des Rathauses fand die Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters der Stadt Kempen, Kreisleiter Anton Brande, durch Gauleiter und Regierungspräsident Wahl statt.

## Kultureller Rundblick

### Neues Programm im Stadtgarten

Im Sommerparadies des Stadtgartens in Stuttgart ist auch das neue Programm voll Farbe, Glanz und Beschwingtheit — alles gut ausgewogen auf der vollen Erfolg versprechenden Linie: Spannung und Frohsinn. Zum Auftakt läßt und springt und quirlt eine arabische Truppe wie Kolohe über die Bühne und zeigt ihre Geschmeidigkeit auch im Bau prächtiger Pyramiden. Dann spielt Lea Manti die schönsten Operettenmelodien durch die Finger. Das Auge wird nun durch tänzerische Kontraste gefangen genom-

men, während das feröse Tänzerpaar Juan und Sofia mit elegischer Grazie Romanzen tanzt, wirbeln mit einer Mischung von Komik und Ernst die einmaligen Geschwister Winnie und Gracy musizierend, fugend, lebend und kraftvoll über die Bretter. Victor Liska zeigt ungewöhnliche Leistungen am schwingenden Trapez, die chinesische Bay-Rung-Truppe eine vielseitige Barterakrobatik, die drei italienischen Dandy einen von Munterheit sprühenden Sing- und Pfeiffakt und zum Schluß folgen die vier Eduardis, die in einer turbulenten Geh- und Verfolgungsjagd in, um und auf einem Haus eine tolle Groteske herunterhampeln. Für die gute musikalische Verbindung sorgt wieder Wolf Müller und seine Solisten.

Fünftes Schloßkonzert mit „Musik der Schweiz“. Am Donnerstag, 6. August, findet im Weißen Saal des Neuen Schlosses das fünfte diesjährige Schloßkonzert statt. Es bringt „Musik der Schweiz“ mit drei deutschen Traufläutern unter Mitwirkung von Dora Wob-Fürch (Alt), Walter Lehner-Fürch (Klavier), Emil Fana-Häuli-Fürch (Clarinetto), Josef Sfora-Fürch (Horn), Sepp Pfister-Stuttgarter, und Mitgliedern des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenjohann. Zum Vortrag kommen Werke von Walter Heberer, Dörmann, Ginteppe Stalder und anderen.

Der Führer hat dem Professor Dr. med. Hans Meyer in Bremen aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Nüngenologie und Radiologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Internationale Filmkammer tagt in Brüssel. In diesen Tagen finden Arbeitssitzungen der Internationalen Filmkammer in Brüssel statt. Aus diesem Anlaß wird der Rembrandt-Film seine Erstaufführung in Belgien erleben.

Historischer Film „Die Deutschen“ in Arbeit. Den Kampf deutscher Menschen um den Reichsgedanken wird der neue Film „Die Deutschen“ zeigen, dessen Regisseur Kurt Dertel, der Schöpfer der Wibel-angels-Filme, sein wird.

Belgarder Fein-Eugen-Tor wiedererneuert. Als einziges noch erhaltenes Bauwerk aus der Zeit des großen Geldberns des Reiches und Vorderees des Südostraumes steht in Belgard noch das nach ihm benannte Fein-Eugen-Tor in den vernachlässigten und verfallenen Teilen der Festung Kalemegdan. Die deutsche Militärverwaltung hat nun eine Erneuerung dieser geschichtlich wie kulturhistorisch wichtigen Anlagen in Angriff nehmen lassen.

Schriftumspreis des Sudetenlandes. Auf einer

Kulturkundgebung in Karlsbad, die im Zeichen des 50. Geburtstages des Dichters und Kampfers Bruno Krejčík stand, gab Gauleiter Konrad Henlein die Stiftung eines Schriftumspreises des Sudetenlandes bekannt. Der Preis, der 10.000 Mark beträgt, soll alle zwei Jahre an junge Autoren zur Verleibung kommen. Der diesjährige Preis wurde als besondere Ehrung Bruno Krejčík zur Weiterverleibung zur Verfügung gestellt. Bruno Krejčík verlieh ihn dem jungen Krejčík Dichter Franz Zumbler für sein vom kampfesfertigen Gesinnung getragenes Schaffen.

Jarob Leander erhielt schwedischen Kunstpreis. Bei ihrem letzten Besuch in ihrer schwedischen Heimat hat sich die bekannte Bildhauerskulptur Jarob Leander an der Kunstgalerieausstellung in Stockholm mit einem Vollaube beteiligt, das sie aus dem Holz ihrer Schöpfung herstellte. Die Künstlerin erhielt dafür einen Ersten Preis.

## Wirtschaft für alle

Wirtschaft für alle. Der Kleinverkaufspreis für Haushaltsbeifalls. Der Kleinverkaufspreis beträgt ab 1. August 1942 für fertige Packungen für das halbe Kilogramm bei Seifensalz 14 Pfennig und bei Seifensalz 15 Pfennig, wenn es abgewogen offen oder in Fäßen verpackt wird, 12 bzw. 13 Pfennig. Unabgenommen sind von dieser Regelung die Seifensalze, in Württemberg zum Beispiel das sogenannte „Vollsalz“. Sind im März, im 17. Oktober 1936 niedrigere Preise berechnet worden, so müssen niedrigere Preise berechnet werden.

Viehpreise. Dattungen: Ochsen und Stiere 680 Mark, Kühe 435 bis 680 Mark, Kalbinnen 740 bis 915 Mark, Jungvieh 290 bis 410 Mark. — Villerach: Ochsen 320 bis 530 Mark, Ochsen 580 bis 700 Mark, Kühe 410 bis 535 Mark, Kalbinnen 520 bis 810 Mark, Jungvieh 210 bis 375 Mark. — Hildingen: Ochsen 250 bis 340 Mark, Kühe 300 bis 700 Mark, trächtige Kühe 400 bis 680 Mark, Kalbinnen 200 bis 340 Mark, Jungvieh 100 bis 200 Mark je Stück.

DURCH OPFER SCHUFEN WIR DAS REICH. DURCH OPFER ERRINGEN WIR DEN SIEG.

Schweinepreise. Dattungen: Milchschweine 35 bis 65 Mark. — Villerach: Mutterschweine 165 bis 245 Mark, Milchschweine 25 bis 45 Mark, Ferkel 60 bis 120 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 20 bis 32 Mark.

Stuttgarter Schlachtwiehpreise. Ochsen a) 46 bis 48, b) 41 bis 44, c) 34 bis 35, d) 25; Bullen a) 43 bis 46, b) 39 bis 42, c) 31 bis 34, d) 28; Kühe a) 43 bis 46, b) 38 bis 42, c) 27 bis 36, d) 17 bis 25; Ferkel a) 44 bis 47, b) 40 bis 48, c) 33 bis 37, d) —; Kälber a) 50, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 52, c) —, d) 20; Schafe nicht notiert; Schweine a), b) 1), 5) 2) 3), c) 2), d) 5), e) und f) 56, a) 63, Rest gefälligen. Verkauf: Ewintiere über Notis.

## Nachrichten aus aller Welt

### Wieder zwei Abstürze in den Bergen

Die 19 Jahre alte Kontoristin Silde Kolar aus Wien stürzte vom Fener über eine Wand ab. Mit schweren Verletzungen wurde sie aufgefunden und zu La gebracht, starb aber noch vor der Einlieferung in das Krankenhaus Berchtesgaden. — Beim Abstieg vom Bahnhofsberg stürzte die 20 Jahre alte Sofie Klüchten aus Gredensbroich und zog sich eine schwere Knöchelverletzung zu. — Die Suche nach dem vermissten Rudolf Groß aus München und seiner Begleiterin, Sofie Wellage aus Murnau, wurde in der Großen Bahnmanswand weiterhin durchgeföhrt. Alle Nachforschungen blieben aber, wie bisher, erfolglos.

### Jungenscherz führte in den Tod

In einem Mariendorfer Industriebetrieb arbeiteten als unzerrennliche Freunde die 18jährigen Alfred und Kurt zusammen. Eines Tages war Kurt gerade von seinem Sitz aufgestanden und beugte sich über seine Arbeit, als Alfred von hinten herantrat, um seinen Freund um etwas zu bitten. Um sich

rechtzeitig ausgeliefert. Vom öffentlichen Ankläger war gegen einen Gärtner der schwedischen Hauptstadt die Beschuldigung erhoben worden, daß er das ihm aus guten Gründen auferlegte Alkoholverbot fleißig umgehe, eine Behauptung, die der herbeizitierte Gärtner jedoch hoch und heilig abstritt. Da man es bei ihm auf Verletzung zum Weineid nicht ankommen lassen wollte, legten sich Antinger und Richter auf den Aufschub von des Gärtners Gespinn, mit welchem dieser allmorgendlich nach dem Marktplatz zu fahren pflegte und siehe da, der gutgedrillte Gaul hielt (ohne daß ihm einer der Reisenden darum gebeten hätte) nicht nur bei der ersten Kneipe, die am Wege lag, sondern auch bei der zweiten und dritten, um erst dann schurstrads zum Markt zu trotten. Heimwärts wählte das kluge Tier in dessen einen anderen Weg und auch dort wurde in regelmäßigen Intervallen halt gemacht. Da es weiterer Beweise für die Uebertüftung des Angeklagten nicht bedurfte, wurde dieser ungefragt zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

## Kultur und Unterhaltung

### Kurze Verständigung

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen liebte keine weitläufigen Redebewegungen. Als er einst in Zeltlich zur Kur weilte, erzählte man ihm von einem Ungarn, der sich in der allerknappsten Art ausdrücken sollte. Der König sprach den Wunsch aus, den Ungarn kennen zu lernen, und am nächsten Tage wurde ihm dieser vorgestellt. Beide standen sich auf der Kurpromenade gegenüber, und es entspann sich folgender Dialog, den der König eröffnete: „Waden?“ „Trinken“, antwortete der Ungar. „Militär?“ „Magnat!“ „So“, sagte der König. „Darauf

Dankagung Calw, 3. August 1942 Für die bei dem unerwartet raschen Hinscheiden meines lb. Mannes, unj. besten Vaters Albert Grebler, Kriegsteil. 1914-18, erwiesene herzliche Teilnahme spreche ich meinen allerwärmsten Dank aus. Ganz bei, danke ich Herrn Stadtpfarrer Winter für die tröstenden Worte, der Stadtverwaltg., der Kriegerkameradschaft, der NSDAP, dem Kirchenchor, für die Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Schuh polier mit Kavalier über hauchdünn. Gute Zug- und Fahrkuh samt Kalb oder Zugkuh verkauft sowie ein Läuferfchwein verkauft Ulrich Koch, Ottenbrunn. Gute Zugkuh zum 4. Mal 40 Wochen trächtig verkauft Michael Böhmer, Oberpfalz. Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

## Der heimliche Strom

Von Hermann Claudius

Es fließt ein Strom zunterst dem Erdenwiegewühl, dem raschen Sinn verborgen, still und klar und kühl. Den Strom kann keiner fassen. Er fließt von Anfang her aus Gottes ewigem Willen. Der ist ihm Quell und Meer.

Je toller Tag und Nächte die Großstadt schreit und schreit, nur tiefer seine Schächte, der stille Strom durchquilt.

Es stürzen Turm und Mauern. Es toben Brand und Mord. Des Stromes Wasser dauern und zieh'n gelassen fort.

Und je und je die Tore echorchen seinen Gang und find dem Strom verschwoerzatieft ihr Leben lang.

Sie knien an seinem Ufer, enthoben aller Not. Und selbst der große Ruser erschreckt sie nicht: der Tod.

„Was: „Wenn wir schreiten“, Gedichte, Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.

Der Ungar seinerseits: „Polizeimann?“ „Nein, König!“ „Gratuliere!“ Sie lächelten beide zufrieden.

## Zeit und Ewigkeit

Ein aufdringlicher Mensch fragte einmal in einer Gesellschaft den berühmten Physiker Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen, ob er ihm wohl den Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit erklären könnte? Lichtenberg zuckte die Achseln: „Ich könnte schon. Aber wenn ich mir selbst die Zeit dazu nehmen würde, schähe ich, es würde eine Ewigkeit dauern, bis Sie es lobiert haben!“

## Eine „gute Stunde“

Der Oberamtsarzt Dr. Rehringer von Schwäbisch-Gmünd, noch heute bekannt als Gründer des Hopfenbaues, war als origineller Witzbold weitem im Schwabenland bei hoch und nieder geschätzt. Einmal kam zu ihm in die Sprechstunde ein altes Weibchen von Lorch, einem Städtchen, das nur eine „gute Stunde“ von Gmünd entfernt lag. „Oh, Herr Doktor“, seufzte sie, „helfe Se mir doch, i hab in mein Leaba no lei quata Stund' g'habt!“ „Ja, Weible, seib Ihr denn noch nie von Lorch nach Gmünd gelaufen?“ „O, Herr Doktor, i woß net, wie oft scho!“ „Ja, seht, dann habt Ihr doch schon viele gute Stunden in Eurem Leben gehabt!“

## Die falsche Instanz

Robert Koch, der als Landarzt eine ausgedehnte Praxis zu bewältigen hatte und noch daneben seine umfangreichen Forschungen auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung durchführte, konnte es durchaus nicht vertragen, wenn man ihn mit Belanglosigkeiten belästigte und eingebilbete Kranke seine Zeit in Anspruch nahmen. Einst betrat ein frisch und robust aussehender Holzhändler sein Sprechzimmer, und auf die Frage des Arztes, worüber er zu klagen habe, erklärte er: „Ja, Herr Doktor, das ist eine schwierige Sache mit mir. Ich habe immer Hunger wie ein Wolf, bin abends müde wie ein Hund, schlafe bis zum frühen Morgen wie eine Katze und kann dann wieder schlafen wie ein Ochs. Nur — ich vergesse alles, und kann mir im Geschäft die einfachsten Sachen nicht merken!“ Koch blickte den Patienten über seine Brillengläser hinweg scharf an, lächelte unmerklich und meinte: „Ja, lieber Freund, dann gehen Sie wohl am besten mal zu einem Tierarzt!“

Heute wird verdunkelt: von 21.59 bis 5.30 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Landratsamt

Schmerkriegsbeschädigter sucht möbl. Zimmer für sofort. Angebote unter J. N. 179 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Werbung schafft Werte! Werbung sichert die Zukunft!

3-4-Zimmerwohnung in der näheren oder weiteren Umgebung Calus gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Guterhaltene Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote an Stauf, Leberstr. 16

Schlachtpferde kaufen zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) Gottlob Riedt, Pferdeschlächterer, Inh. Max Höllich, Pforzheim, Rufnummer 7254.

Sofort melden BEI DER ORTSPOLIZEI! Wenn der Kartoffelkäfer sich zeigt! Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung.

Explosionsunglück in Ungarn. Im Kohlenbergwerk von Tokod ereignete sich eine Grubenexplosion. Dabei fanden 44 Bergleute den Tod, fünf weitere Bergleute erlagen den Verletzungen im Krankenhaus. Die Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange. In den durch die Explosion nicht betroffenen Teilen des Bergwerkes geht die Arbeit ungestört weiter. Der Schimmel und die Wirtshäuser. Vor einem Stöckholmer Gericht hat dieser Tage ein Kob seinen Besitzer der Ge-